

Naturschutz / Ökologisch leben / Wespen

Keine Angst vor schwarz-gelben Brummern NABU Hessen gibt Tipps zum richtigen Umgang mit Wespen

Wetzlar. Im August schwärmen auf der Suche nach Nahrung wieder vermehrt Wespen in Gärten herum. Insbesondere die Gemeine und die Deutsche Wespe können dem Menschen dabei lästig werden, da sie auf süße Getränke und Speisen sowie Grillfleisch stehen. Gerhard Eppler, Landesvorsitzender des NABU Hessen, warnt vor unnötiger Aufregung: „Wenn Tiere in größerer Zahl auftreten, wird zu schnell von einer Plage gesprochen. Doch nicht jedes massenhafte Auftreten ist gleich ein Grund zur Panik.“ Wer ein paar Tipps zum richtigen Umgang mit Wespen befolge, könne den Sommer unbeschwert im Garten genießen.

Es ist Sommerzeit, auf dem Balkon- oder Gartentisch stehen Obstkuchen, Saft und Eis. Angelockt vom süßen Duft, kommen Wespen angeflogen und schwirren um den Tisch herum. Der Ärger ist vorprogrammiert, wenn die Menschen nach den gelb-schwarzen Brummern schlagen und versuchen, sie zu vertreiben. Wespen gelten nach wie vor als gefährlich. Die Liste der Vorurteile ist lang und gehört nach Ansicht des Biologen Eppler ins Reich der Fabeln: "Wespen sind niemals grundlos aggressiv, sondern stechen nur zur Verteidigung des Nestes und ihres eigenen Lebens. Lediglich die Gemeine Wespe und die Deutsche Wespe können dem Menschen mitunter lästig werden." Besonders im Spätsommer, wenn die Wespenvölker ihre maximale Größe erreichten, würden die Hautflügler auf der Suche nach Nahrung vermehrt von süßen Speisen und Grillfleisch angelockt. Während Kuchen, Eis und Saft der eigenen Versorgung dienen, werde Grillfleisch nur zur Aufzucht der Brut genutzt.

"Falls sich Wespen nähern, sollte man auf keinen Fall wild um sich schlagen, sondern die Wespen sanft wegschieben", rät Eppler. Außerdem sollten süße Speisen und Getränke im Freien abgedeckt werden, um die Wespen nicht erst anzulocken. Das gleiche gelte für Abfallbehälter insbesondere in Parks, auf Spielflächen und Schulhöfen, die geschlossen sein



Naturschutz aktuell

NABU-Pressedienst Hessen

sollten. Sinnvoll sei es auch, nicht aus offenen Flaschen zu trinken, sondern Strohhalme zu benutzen. "Wer Kindern die Reste von Süßigkeiten aus dem Mundbereich abwischt, vermindert das Risiko eines Stichs", erklärt der Biologe, "ebenso wer vermeidet, dort barfuß zu laufen, wo Fallobst am Boden liegt." Geeignete Vorhänge versperrten den Wespen den Zugang zu Innenräumen.

Da Wespen wichtige Dienste für Landwirte und Hobbygärtner leisteten, indem sie unerwünschte Insekten wie Raupen und Fliegen fingen, sollte man bei Wespennestern im eigenen Garten nicht gleich zur chemischen Keule greifen. Eppler: "Bevor ein Wespennest umgesiedelt oder gar vernichtet wird, sollte man sich also überlegen, ob nicht doch ein Miteinander von Mensch und Wespenstaat möglich oder sogar sinnvoll ist."

Wenn man doch einmal von einer Wespe gestochen worden sei, so Eppler, solle man Ruhe bewahren. Wespenstiche führten bei normalgesunden Menschen – vom Kleinkind bis zum Greis – zu einer etwa zwei Tage lang druckempfindlichen Hautschwellung an der Einstichstelle und einem anfangs ziehenden Schmerz, bedeuteten aber keine weiteren Gesundheitsschäden. Eppler rät, die Beschwerden zu lindern, indem man unmittelbar nach dem Stichereignis Salmiakgeist auf die Stichstelle einmassiert. Auch Zitronensaft oder eine halbe Zwiebel wirkten lindernd. Mit Coolpacks ließen sich die Beschwerden weiter verringern.

Ein Sonderfall seien allerdings Menschen mit allergischen Reaktionen auf Wespenstiche. Diese Allergie, die drei bis fünf Prozent der Bevölkerung treffe, äußere sich in Reaktionen, die weit über eine lokale Schwellung hinausgehen. Bei Symptomen wie Ohnmacht, Schwindel, Übelkeit oder bei Stichen im Mund sollte umgehend ärztliche Hilfe geholt werden. Eppler: „Personen mit bekanntermaßen allergischen Reaktionen gegenüber Wespenstichen erhalten Erste-Hilfe-Ausrüstungen und Medikamente von ihrem Arzt. Eine Wespenallergie lässt sich auch erfolgreich behandeln.“

Bei Rückfragen: Berthold Langenhorst, Tel.: 06441-67904-17



Herausgeber: NABU Landesverband Hessen – Naturschutzbund Deutschland –
Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar
Ansprechpartner: Berthold Langenhorst, Pressesprecher
Tel.: 06441- 67904-17 · **Fax:** 06441-67904-29 **E-Mail:** presse@NABU-Hessen.de